

Stadtteilrat Barmbek-Süd

Stadtteilinfo 57



Foto: Frank Lundbeck

Nach dem Erfolg ist vor dem Erfolg

Wie groß war die Freude im Dezember 2019, nicht nur die Zusage der Innenbehörde, sondern in der Woche darauf bereits tatsächlich die Tempo 30-Schilder an der Friedrichsberger Straße stehen zu sehen! Bevor wir darauf hinweisen, dass nach dem Erfolg doch wieder vor dem Erfolg ist, wollen wir uns einen Moment lang freuen über die Früchte der unermüdlichen Bemühungen des Stadtteilrates, einiger engagierter Bezirkspolitiker und vieler Stadtteilbewohner*innen inklusive Eltern mit ihren Kindern, die dieser Tage doch schön vermittelt bekommen, dass es sich eben doch lohnen kann, laut zu werden und bunt und motiviert auf die Straße zu gehen.

Innenbehörde mit überraschender Kehrtwende in den Wahlkampf

Im November 2019 – tatsächlich genau an dem Tag, an dem die Tempo 30-Initiative des Stadtteilrates Barmbek-Süd und der Elternräte von Kita und Schule gemeinsam mit dem ADFC eine Podiumsdiskussion zu dessen Tempo 30 Kampagne veranstaltete – versprach

Innensenator Grote die Prüfung von Tempo 30 an 200 weiteren Standorten. Im Zuge dessen sagte Grote gegenüber dem Hamburger Abendblatt, die Verwaltungsvorschrift, die Tempo 30 widersprach, wenn ein Bus des HVV mehr als sechs Mal pro Stunde pro Richtung führe, habe sich „als etwas zu schematisch erwiesen. Wir wollen da flexibler werden und künftig im Einzelfall prüfen, ob Tempo 30 zu einer relevanten Beeinträchtigung des Busverkehrs führen würde“. Und tatsächlich waren wir dann die Ersten, die hiervon profitierten. Der Wahlkampf hatte begonnen.

Kann die SPD ihr Wahlkampfversprechen einlösen?

Nun, zwei Monate später und kurz vor der Bürgerschaftswahl, ist Zeit für eine Zäsur und wir stellen fest: Nach einer kleinen Anfrage der Linken haben von den 200 zu prüfenden Standorten bisher nur 28 tatsächlich auch Tempo 30 erhalten. Laut Antwort des Senates vom Montag dieser Woche wurden 58 infrage kommende Standorte geprüft, hiervon aber nur knapp die Hälfte bewilligt. Was sind die Gründe hierfür?

► Fortsetzung vom Titelthema

HVV-Ablehnungsgrund von neuem alten Argument abgelöst

Neben der HVV-Verwaltungsvorschrift, findet nun das aufgewärmte Argument wieder Anwendung, dass der Zugang zur Straße „direkt“ sein müsse. Lt. Staatsrat Krösser, der eine Delegation demonstrierender Eltern und den ADFC am vergangenen Montag anstelle des Innensenators Grote zum Gespräch in die Innenbehörde bat, sähe die Prüfung vor, dass z. B. nicht von „direktem“ Zugang die Rede sein könne, wenn sich ein Schulhof zwischen Schulgebäude und Straße befände und schon sei Tempo 30 auch nicht mehr stattzugeben.

Tempo 30 nicht bis zur Dehnhaide

Dies ist auch in unserem Fall deutlich zu sehen: die Tempo 30 Strecke zieht sich nicht bis zur Dehnhaide durch. Die ca. 50m genau am Schulgelände entlang

sind ausdrücklich nicht mit Tempo 30 beschildert - immerhin der Hauptschulweg von zwei Dritteln aller (drängelnden, schubsenden, lachenden, Fangen spielenden, unachtsamen) Grundschüler.

Die Definition von direktem Zugang muss nun noch hart verhandelt werden. Die Wut auf Seiten der betroffenen Eltern auch umliegender Stadtteile ist groß und findet in den Worten Wiebke Hansens (ADFC) Ausdruck: „Im Endeffekt schützt Senator Grote immer noch die Autofahrer*innen vor Tempo 30 und nicht die Kinder vor zu schnellem Verkehr.“

Und die Möglichkeit von Zebra-streifen in 30er-Zonen sowie verbesserten Ampelschaltungen auf den unübersichtlichen Dehnhaideskreuzungen wurde noch nicht einmal in Betracht gezogen.



Martina von Saenger

Stadtteilrat finanziert neue Akkuschauber

Die Welcome Werkstatt ist eine offene Werkstatt in der alten Feuerwache in Barmbek. Seit Ende 2018 können Hamburger Hobbyhandwerker*innen in die Bachstraße kommen und an ihren kleinen und großen Projekten arbeiten.

Leider hatten wir bisher keine ordentlichen Akkuschauber im Angebot, die der stundenlangen Nutzung gewachsen waren. Die bisherigen Modelle basierten auf veralteter Akkutechnologie, die nie ganz aufgeladen waren und bei Überladung ggf. sogar eine Brandgefahr darstellten. Dank der Bezuschussung durch den Stadtteilrat aus dem Verfügungsfonds konnte die Welcome

Werkstatt zwei neue Akkuschauber und ein Kombi-Ladegerät anschaffen. Beim Kauf wurde bewusst darauf geachtet, jeweils ein größeres und ein handlicheres Modell auszuwählen, um auf unterschiedliche ergonomische Bedürfnisse möglichst vieler Besucher*innen eingehen zu können. Mit dem kombinierten Ladegerät und der neuesten Akkutechnologie gibt es auch keine Probleme mehr mit zu schwacher Akkuleistung.

Die neuen Geräte wurden direkt bei unserem ersten DIY-Möbelworkshop im Dezember eingeweiht und erfreuen sich seither bei Gästen und Mitgliedern großer Beliebtheit.



Akkuschauber im Einsatz
Foto: Mark Meyer

Mehr zur Welcome Werkstatt unter www.welcome-werkstatt.de
Benjamin Bunzel

Alles Gute, Frau Rettenberger

Ende März muss die engagierte Intendantin des Theaters „Die Burg“ in der Bugenhagenkirche am Biedermannplatz den Betrieb beenden und ans Räumen denken. Damit geht die jahrelange Zitterpartie mit kurzen Verträgen wegen unterschiedlicher Vorstellungen der Stadt als Grund- und dem Kirchenkreis als Gebäudeeigentümerin zu Ende. Der Kirchenkreis konnte nach langem Hin und Her das Grundstück von der Stadt kaufen und suchte

danach in einem öffentlichen Verfahren ernsthafte Interessent*innen für das Kirchengrundstück und das alte Pastorat. Im letzten Jahr entschied die Jury aus ausschließlich Kirchenmitarbeiter*innen, dem entscheidungsbefugten Gremium des Kirchenkreises das Projekt „Afrotopia“ von Dr. Christian Ayivi für die Bugenhagenkirche vorzuschlagen. Frau Rettenberger hatte mit ihren Projektpartner*innen das Nachsehen. Sie bleibt aber weiter beim Kir-

chenkreis angestellt und will mit einem Theaterprojekt die Thomas-Kirche in Bramfeld für Kunst und Kultur öffnen.

Der Stadtteilrat Barmbek-Süd hat sich vielfach für die Bugenhagenkirche und deren Öffnung für den Stadtteil sowie für „Die Burg“ eingesetzt. Er wünscht Frau Rettenberger gutes Gelingen für das neue Projekt.

Der Stadtteilrat hofft, dass sich die Erwartungen an das Afrotopia-Projekt realisieren lassen.

Eine gute Tradition erfolgreich fortgesetzt

Seit Einführung der Wahlkreise bei den Hamburger Wahlen vor über zehn Jahren veranstaltet der Stadteirat Barmbek-Süd Podiumsdiskussionen mit den lokalen Kandidierenden.

Die Veranstaltung fand am 8. Januar statt, weil wir die Adventszeit zu früh und den Februar im Hinblick auf Briefwähler*innen zu spät fanden. Nach breiter Werbung, auch einer dreimaligen Ankündigung im Wochenblatt, fanden sich 100 Interessierte ein, die mit den vier Kandidierenden diskutierten wollten. Das waren Deniz Celik (Die Linke), Alske Freter (Bündnis 90/Die Grünen), Stephan Gramm (CDU) und Sven Tode (SPD). Wir hatten uns auf die vier Parteien beschränkt, die bei der letzten Bürgerschaftswahl in unserem Wahlkreis ein Mandat errungen hatten.

Für die Moderation hatten wir Imogen Buchholz gewonnen, die aufgrund ihrer beruflichen und ehrenamtlichen Erfahrungen gute Kenntnisse der Kommunalpolitik mitbringt. Sie fand einen passenden Einstieg, der alle Teilnehmenden erst einmal aktivierte und anschließend den Kandidierenden grundsätzliche Informationen entlockte.

Im Verlauf des Abends wurden die für den Stadteirat wesentlichen Inhalte thematisiert. Erfreulicherweise war die langjährige Forderung des Stadteirates nach Tempo-30 in der Friedrichsberger Straße kurz vor der Veranstaltung von der Politik erfüllt worden; es wurden aber weitere Wünsche zum Verfahren und zu konkreten Verkehrsprojekten geäußert. Bei den Politiker*innen

wurde eine generelle Bereitschaft zu Veränderungen deutlich, bei dem Umgang mit dem Autoverkehr aber durchaus auch mit Unterschieden. Die Förderung des ÖPNV, des Fahrradverkehrs und der Fußgänger*innen waren aber unstrittig.

Beim Bauen prallten die Positionen zwischen dem Podium und den Beiträgen des Publikums noch deutlicher aufeinander: Die Vorstellungen zum Erhalt der Sozialstruktur des Stadtteils auch über den verstärkten Bau von Sozialwohnungen wurden generell geteilt, ihr Anteil aber unterschiedlich gesehen.

In letzter Zeit hat den Stadteirat auch die Toilettenproblematik, d. h. die mangelhafte Versorgung des Stadtteils mit öffentlichen Toiletten im Schleiden- und Friedrichsberger Park, beschäftigt. Die Kandidierenden sahen die Problemlage, die Lösungsansätze blieben aber vage.

Zu allen Themen wurden intensiv Fragen gestellt und auch Positionen bezogen; die Meinungsfreudigkeit unseres Stadtteils wurde deutlich. Die Politiker*innen vertraten, wie in der Kommunalpolitik häufig, ähnliche Positionen; an einigen Stellen wurden aber auch Unterschiede deutlich.

Insgesamt schätzt der Stadteirat die Veranstaltung als sehr gelungen ein; diese Tradition werden wir sicherlich bei kommenden Wahlen fortsetzen.



André Bigalke

Planschbecken am Biedermannplatz –

Eine unendliche Geschichte?

Durch Initiative von Bürger*innen und Mitgliedern des Stadteirates Barmbek-Süd konnte 2019 die Schließung des beliebten Planschbeckens verhindert werden, Stadteirat und Wochenblatt berichteten.

Zur Erinnerung: Die Abteilung Stadtgrün des Bezirksamts stellte einen Sprühschlauch als Notlösung zur Verfügung. Die ehrenamtlichen Betreuer*innen stellten sicher, dass bei gutem Wetter täglich von 15.00 bis 17.00 Uhr „Wasser marsch“ erfolgen konnte. Das Bezirksamt versprach für 2020 eine Lösung.

Obwohl die Betreuer des Planschbeckens um eine verlässliche Zusage baten, erfolgte bisher nur eine Erklärung, dass weiter an der Lösung gearbeitet wird, aber das Becken 2020 nicht in Betrieb genommen werden kann. Im zuständigen Regionalausschuss wurde dann am 10.2.2020 verkündet:

Es ist geplant, das Planschbecken von 460 qm auf 150 qm zu verkleinern und eine biologische Reinigung einzubauen. Durch die Verkleinerung des Beckens wird auch der Wasserverbrauch von 70 cbm um die Hälfte reduziert; zudem kann das Wasser wiederverwendet werden. Der Verdunstungsverlust, soll nachgefüllt werden. Dieses Projekt ist ein Pilotprojekt; solche Anlagen gibt es noch nicht.

Im Sommer 2020 soll es dazu ein Beteiligungsverfahren geben und im Herbst 2020 soll das Projekt umgesetzt werden. Dieser enge Zeitplan scheint mir eher dem Umstand geschuldet, dass am 23.2.2020 die Bürgerschaftswahl stattfindet ...

Dazu kommt, dass für das Jahr 2020 lediglich 6 Mio. € für die Stadt zur Sanierung von Spielplätzen zur Verfügung steht. Allein im Bezirk Nord sollen 7 Spielplätze bedient werden. In Kürze soll die Auswahl erfolgen. Da für die Sanierung des

Beckens Euro 300.000 veranschlagt werden, erscheint es als sehr unwahrscheinlich, dass das Planschbecken berücksichtigt wird.

Was passiert also nun im Sommer 2020? Die ehrenamtlichen Betreuer*innen haben Vorschläge gemacht, wie man den Kindern wenigstens etwas mehr Spaß und Abkühlung verschaffen kann. Es sollte eine bessere Lösung als der Sprühschlauch gefunden werden. Dazu warten wir noch auf eine Entscheidung der Politik, ohne die das Bezirksamt nicht tätig werden kann. Bei Redaktionsschluss stand lediglich fest, dass das Bezirksamt den Betreuer*innen einen Betonschrank für die Unterbringung von Wasserspielzeug auf dem Gelände zur Verfügung stellt.



Manfred Wachter

In Hamburg sagt man Tschüss

Ist das die letzte Ausgabe der Stadtteilinfo Barmbek-Süd? Oder kann es weiterhin eine gedruckte Ausgabe geben?

Mit einer gedruckten Ausgabe erreichen wir viele Menschen, die unsere Homepage eher selten oder gar nicht besuchen. Das sind die Erfahrungen, die unsere Verteiler*innen aus kurzen Gesprächen beim Verteilen mitbringen. Zu vielen Menschen im Stadtteil entsteht so ein wertvoller Kontakt. Und die Politik wird aufmerksam.

Nun gibt es einen personellen Wechsel: Seit elf Jahren habe ich zum Sprecher*innen-Team des Stadtteilrats gehört, und seit fast 30 Ausgaben bin ich für die Stadtteilinfo verantwortlich gewesen. In der Häufung wurde es jetzt zum Stress. Ich

möchte und muss nach dem Einsatz für den Stadtteilrat wieder Zeit für meine Familie und persönlich wichtige Dinge haben. Deshalb wird es Zeit für andere Engagierte!

Gute Voraussetzungen:

Wir haben einen zuverlässigen Layouter. Seine Arbeit und den Druck können wir aus der Zuwendung des Bezirksamts bezahlen.

Für das Schreiben von Beiträgen haben sich Menschen gemeldet,

ebenso für die ehrenamtliche Verteilung der ca. 5.500 Exemplare.

Wir suchen für ein Redaktionsteam nun 3-4 Freiwillige, die:

die aktuellen Themen festlegen und klären, wer die Beiträge mit welcher Länge bis wann schreibt;

die Artikel zusammengestellt an den Layouter weiterleiten;

die Layout-Fassung prüfen, korrigieren und zum Druck freigeben.

Für die Einarbeitung und für Fragen stehe ich zur Verfügung.

Sind Sie interessiert, mit 3-4 anderen das neue Redaktions-Team zu bilden? Eine Freiwillige gibt es schon, die bereits bei dieser Ausgabe mitgearbeitet hat.

Ich würde mich über ein Signal von Ihnen freuen.

stadtteilbuero@barmbek-sued.de



Frank Lundbeck

QplusAlter –

Selbstbestimmt und gut versorgt im Stadtteil

Für viele ältere oder pflegebedürftige Menschen stellt sich die Frage, wie es zuhause weitergehen kann: Der 83-jährige Herr Schmidt z. B. hat sich den Fuß gebrochen, ist im Krankenhaus und fragt sich, wie er seinen Alltag organisieren kann. Die 75-jährige Frau Kaufmann möchte zu Hause wohnen bleiben, merkt aber, dass sie aufgrund einer zunehmenden Sehschwäche etwas mehr Hilfe braucht. Und Frau Schröder ist gerade nach München gezogen und sorgt sich um ihre 90-jährige Mutter, die in Hamburg jetzt auf sich alleine gestellt ist. Für solche und ähnliche Fragen gibt es im Bezirk Hamburg Nord nun professionelle Unterstützung durch die Lotsinnen von QplusAlter. Für die Nutzer*innen ist die Begleitung durch QplusAlter kostenfrei.

Die Lotsinnen begleiten ältere Menschen und pflegende Angehörige in den verschiedenen Stadtteilen im Bezirk dabei, eine passende Mischung an Unterstützung zu planen. Sie besprechen, was Sie sich vorstellen und wie dies umgesetzt werden kann. Die Lotsinnen haben ein breites Wissen über Unterstützungsmöglichkeiten in Ihrem Stadtteil und

über technische sowie professionelle Hilfen. Gemeinsam besprechen und entscheiden Sie, was Ihren Vorstellungen entspricht und was Sie umsetzen wollen.

Petra Rau ist Lotsin in Barmbek. Bisher haben sich 49 ältere Menschen oder Angehörige beraten lassen, 21 Menschen haben eine längere Begleitung begonnen. „Die Lebenssituationen und Anliegen sind vielfältig“, so Lotsin Petra Rau. „Auch die Lösungen sind ganz unterschiedlich, die die Menschen zusammen mit uns entwickeln: Vom Begleitservice beim Einkaufen über eine Nachbarschaftshilfe im Haushalt, einen Spielpartner im Stadtteil oder einen Platz in der nahen Tagespflege. Die Erfahrung zeigt: Die meisten älteren Menschen wollen in ihrer bekannten Umgebung wohnen bleiben. Wir helfen dabei, passende Antworten zu finden.“ Nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf!



QplusAlter • Petra Rau • 0174 175 3648
petra.rau@qplusalter.net • www.q-acht.net/qplus

Stadtteilbüro
Barmbek Sued

Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg
Tel. 040/5190 0806 7 · Fax 040/5190 0806 9
e-Mail: stadtteilbuero@barmbek-sued.de
www.barmbek-sued.de

Impressum

Barmbek-Süd Stadtteilinfo
Auflage: 5500 Exemplare
Hrsg: Stadtteilverein Barmbek-Süd e.V.
Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg
v.i.S.d.P. Frank Lundbeck
Gestaltung: Martin Tengeler
Druck: Graphische Werkstatt Wandsbek GmbH & Co. KG

Kommen Sie zu unseren monatlichen Sitzungen im Barmbek°BASCH, Wohldorfer Str. 30; immer am 1. Mittwoch um 19 Uhr: **1. April, 6. Mai, 3. Juni und 5. August.** Tagesordnung eine Woche vorher unter www.barmbek-sued.de. Unser Büro informiert Sie gerne über die aktuelle Ausgabe. Diese und alle anderen Ausgaben unter www.barmbek-sued.de/stadtteilinfos